Information

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INFORMATION

Von Tobs Stephan

Der Geschäftsmann X benötigte einen Buchhalter, selbstredend eine erstklassige Kraft. Er erließ zu diesem Zwecke ein Inserat und erhielt zahlreiche Offerten. Alles erstklassige Kräfte. Dem Geschäftsmann X gefiel unter den vielen Dienstangeboten namentlich ein Offert-Schreiben von einem gewissen Gottfried Stutz in Dingsda. Gewohnheits gemäß wandte sich X an ein Informationsbureau, um noch erschöpfende Auskunft über diesen Gottfried Stutz einzuholen. Denn was einem gewöhnlichen Sterblichen der Himmel, bedeutet dem Geschäftsmann die Information. Ein Informationsbureau weiß bekanntlich Alles; genau genommen weiß es nichts! So wußte es auch nichts über oder von Gottfried Stutz. Ein Mensch namens Gottfried Stutz fing für das Informationsbureau erst von dem Moment an zu existieren, als die Anfrage vom Geschäftsmann X aus Fudelia eintraf. „Werden wir bald haben", sagte der Informations-Chef und beauftragte einen seiner Kulis — die sich gewöhnlich durch eine gewisse äußere Schäbigkeit auszeichnen — sofort über Gottfried Stutz, Zapfenstraße 31, Erkundigungen einzuziehen.

Der Informator kam in die besagte Straße und fand im Hausgang am dritten Briefkasten den Namen: G. Stutz, Prokurist in Firma Hagel & Söhne. Diese wichtige Entdeckung wurde in einem abgenutzten Carnet verewigt. Dann läutete der Mann im Parterre und sagte dem öffnenden Mädchen, er wünsche Herr oder Frau Finger in einer privaten Angelegenheit zu sprechen. Da Herr Finger im Geschäfte war, wurde der Schnüffler von Frau Finger empfangen, die nicht wenig erstaunt war, als sie hörte, um was es sich handle. „Ich kenne die Leute nicht", sagte sie, „wir verkehren nicht miteinander." Der Mann empfahl sich und versuchte sein Glück im I. Stock. „Was?", rief Frau Z., ich soll Auskunft über unsern Hausmeister geben? Damit er es nachher vernimmt und uns kündigt? Ueber seine Vermögensverhältnisse? Fragen Sie ihn doch selbst. Ich sage nichts." Bei den andern Hausbewohnern ging es dem Informator nicht besser. Die Leute waren in diesem Hause zufällig zu gescheit, um Klatschereien anzustellen. Die Information, die der Geschäftsmann in Fudelia erhielt, lautete ungefähr:

„Gottfried Stutz wohnt im zweiten Stock seines Hauses, Zapfenstraße 31. Es ist ein besseres Quartier. Er besitzt eine Frau und drei Kinder und ist Prokurist in Firma Hagel & Söhne. Nachteiliges über ihn scheint nicht vorzuliegen." — Darauf wurde Gottfried Stutz engagiert. Als dieser bereits einen Monat in der neuen Stellung war, fragte ihn der Geschäftsmann X eines Tages, wie es denn eigentlich seiner Frau und seinen Kindern in Fudelia gefalle. Gottfried Stutz war perplex. „Ich habe leider keine Frau und keine Kinder", erwiderte er, „ich käme ja mit dem Gehalt, den Sie mir zahlen, auch gar nicht aus." „Was?", rief Herr X, „Sie sind nicht verheiratet? Komisch das! Und das Haus in Zapfenstraße? Gehört das vielleicht auch nicht Ihnen?" „Nicht entfernt. Das gehört einem Namensvetter von mir. Allerdings, er heißt mit Vornamen Georg. Ich selbst", sagte Gottfried Stutz, „bin gänzlich abgebrannt vom Ausland zurückgekehrt und bewohnte an der Zapfenstraße nur eine möblierte Mansarde". „Gottfried Stutz", sagte da der Geschäftsmann für sich, „da hört sich doch alles auf. Und so was nennt man Information."

Philosophie

Zeichnung von Treichler

„Nie mehr verschenke ich die Strumpfbänder — nachher hat man immer die Plackerei"

Verlangen Sie bitte in allen Hotels, Restaurants, bei Coiffeurs, Kiosks ꝛc. den Nebelspalter